

Kassieren für die Luft im Reifen

Autofahrer sollen für Druckkontrolle zahlen — ADAC und Pächter nicht begeistert



Im bayerischen Voralpenland gibt es schon erste Tankstellen, an denen die Kontrolle des Reifendrucks kostet. Dem Interessenverband der Pächter ist allerdings unwohl dabei. Foto: dapp

NÜRNBERG – Autofahrern droht der nächste Griff in den Geldbeutel. „Der Reifendruckprüfer der Sie nichts kostet aber stattdessen Umsatz bringt!“, wirbt die US-Firma Air-Serv auf der Homepage ihrer deutschen Tochter. Klar, in dem Satz fehlen ein paar Kommas. Doch hinter ihm verbirgt sich eine Geschäftsidee, die viele Verbraucher als weit weniger harmlos empfinden dürften als den Kampf der Amerikaner mit der deutschen Zeichensetzung.

Gerichtet ist der Internet-Werbespruch an alle Tankstellenpächter. Es ist gute Tradition, dass sie Autofahrern neben Sprit, Zeitungen und ein bisschen was zu essen auch die Gelegenheit bieten, den Druck in den Autoreifen zu kontrollieren – Letzteres

sogar kostenlos. Bisher. Denn für den Pächter sind die Messgeräte ein Zuschussgeschäft. Sie werden geklaut oder umgefahren, sie werden gewartet und geeicht: Das läppert sich im Jahr schnell auf einen vierstelligen Betrag.

Hier sieht Air-Serv seine Chance. „Wir übernehmen für den Pächter den Reifendruckservice. Die Geräte bleiben in unserem Besitz – mit allen Kosten“, erklärt Geschäftsführer Nick Janssen. Die Pächter erhielten sogar einen Anteil an den Einnahmen. Was genau aus Sicht des Autofahrers der Haken ist: Er nämlich ist es, der für diese Einnahmen sorgen muss – mittels Obolus von einem Euro, den er dafür zahlen soll, dass aus den Air-Serv-Luftdruckgeräten auch Luft in den Autoreifen strömt.

Weltweit betreibt Air-Serv nach diesem Muster bereits 75 000 Anlagen, Münz-Staubsauger allerdings mitgezählt. Nach den USA, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien und Holland ist Deutschland der achte Markt, der zur Eroberung ansteht – und bei insgesamt 14 700 Tankstellen ein besonders lukrativer. Bisher sind zwar erst 200 deutsche Pächter dem Angebot erlegen, unter anderem im Voralpenland. Doch jetzt will mit Shell erstmals auch ein Mineralölkonzern das Konzept prüfen.

„Nicht so attraktiv“

Der ADAC ruft bereits zum Widerstand auf: Autofahrer sollten sich eine Tankstelle suchen, an der sie nicht bezahlen müssen. Überraschenderweise ist aber auch dem

Branchenverband Tankstellengewerbe Bayern beim Gedanken an kostenpflichtige Luftdruckgeräte nicht ganz wohl. „So attraktiv ist das für Pächter gar nicht“, sagt der Vorsitzende Günter Friedl. Sicher, die eigenen Kosten dafür entfielen. Doch von etwaigen Mehreinnahmen würden die Mineralölkonzerne eh früher oder später das meiste abzwacken. „Da können Sie ganz sicher sein.“

Abgesehen davon profitierten Pächter zurzeit noch von einigen gesetzlichen Privilegien, zum Beispiel bei den Ladenöffnungszeiten. „Dafür sollten wir schon einen Service wie kostenlose Prüfgeräte bieten“, findet Friedl. Er persönlich hoffe, das Bezahl-Modell setzt sich nicht durch.

GREGOR LE CLAIRE